

Zeitschrift: Bulletin für angewandte Geologie
Herausgeber: Schweizerische Vereinigung der Petroleum-Geologen und –Ingenieure; Schweizerische Fachgruppe für Ingenieur-Geologie
Band: 7 (2002)
Heft: 2

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Buchbesprechung

Die ersten Panoramen der Alpen – Hans Conrad Escher von der Linth, 1767-1823

Bearbeitet von René Brandenberger, Linth-Escher-Stiftung, Verlag Baeschlin Glarus, 2002,
ISBN 3-85546-120-1, SFr. 338.00

Eindrücklich ist der Umfang dieses Werkes (432 Seiten, über 1000, oft farbige Abbildungen, 2 Falttafeln, Gewicht 3.8 kg). Gleichzeitig überzeugt auch die Vielfalt und Qualität der Illustration. Irreführend ist allerdings der Titel: Einerseits finden sich neben Panoramen auch viele Skizzen und Ansichten aller Art, darunter Jugendwerke Eschers. Andererseits werden nicht nur die Alpen, sondern auch das Mittelland, der Jura und das nahe Ausland dargestellt. Mehrere massstabgetreue Pläne, aber nur wenige Zeichnungen hinterliess Escher vom Linthwerk. Reproduziert sind weitere Karten, welche er meist für den eigenen Gebrauch kopierte – eine bemerkenswerte Ausnahme die Darstellung des Cantons Basel (Falttafel).

Die Zeichnungen Eschers bestechen durch ihre Präzision und die Beschränkung auf das Wesentliche, wobei auch die Farbgebung sehr ansprechend wirkt. Trotzdem verstand er sich nicht als Künstler, sondern wollte – mit Ausnahme des "Zierrats" – wissenschaftlich belegen, was er im Laufe seiner ausgedehnten geognostischen Reisen als bemerkenswert empfand und festhalten wollte. Sein graphisches Werk war weder für den Verkauf noch (mit wenigen Ausnahmen) zur Publikation bestimmt. Glücklicherweise ist es samt den Reisenotizen grösstenteils an der ETH erhalten geblieben. Lange Zeit ruhte es dort wenig beachtet, bis Teile der Hinterlassenschaft in einem leider vergriffenen Bildband samt Begleittext publiziert wurden (Ansichten und Panoramen der Schweiz, Solar und Hösli, Atlantis-Verlag 1974). Die heutige, fast vollständige Darstellung der graphischen Werke Eschers verdanken wir R. Brandenberger, welchen diese bedeutende Persönlichkeit aus der Zeit der Aufklärung seit langem fasziniert und beschäftigt hat. Er sichtete die Bilder, kommentierte sie und fügte oft kurze Texte aus den Reisetagebüchern Eschers hinzu. Ein kurzer Begleittext auf deutsch und englisch ergänzt den Bildband. Hans Conrad Eschers Ziel war der Universalgelehrte. In seinem vielseitigen Lebenswerk verband er Idealismus mit Tatkraft und Sinn für das Praktische – dies als Politiker, Dozent, aber auch als Kaufmann, Wasserbauer und Organisator, zum Beispiel des Linthwerks. Als Wissenschaftler versuchte er die Landschaft zu erfassen, in ihrem Aufbau zu verstehen und darzustellen. In vielen Fällen war dies in der Anfangszeit von Geologie und Tektonik eine äusserst schwierige Aufgabe. Dies bezeugt zum Beispiel Bild 470, in welchem er die Schichtstellung in der Axendecke entlang dem östlichen Ufer des Urnersees zu erfassen versuchte. Das Ergebnis war entmutigend, worauf er sich auf eine möglichst genaue Darstellung seiner Beobachtungen beschränkte. Dabei entstanden die Bilder 475 und 476, welche durch ihre Klarheit und Schönheit beeindrucken.

Getrieben von Wissensdrang und Neugier bereiste Escher auf langen Wanderungen (siehe Karte auf Seite 95) die Schweiz und ihre Umgebung, stets ausgerüstet mit Zeichenmaterial, Notizblock und Barometer zur Höhenbestimmung. Auf vielen Bildern stellte er sich samt Träger oder Begleitern dar, oft skizzerte er zudem Einheimische. Selten fehlte der zur Gewinnung von Handstücken notwendige Hammer, beispielsweise dargestellt im Bild 592 mit der schon damals bekannten Mineralfundstelle Campolongo. Escher zeichnete sehr rasch und treffsicher. Eine seiner Pionierleistungen ist das 360° abdeckende, 1792 erstellte Panorama der Fibbia (Bild 465), wofür er laut seinem Tagebuch nur zwei Stunden benötigte! Auf allen Darstellungen stimmen die Proportionen, die Gipfel sind gut erkennbar und meist mit Namen versehen. Im Feld erstelle Escher Bleistiftskizzen, welche er nachträglich in Musse überarbeitete, teilweise auch kolorierte. Als Beispiel seiner Ausdauer und seiner Schaffenskraft sei das 360°-

Panorama vom Rautispitz (Bild 329) erwähnt. Er notierte: "Bis Mittag blieb ich auf dieser prächtigen Gebirgskuppe, deren Aussicht ich ungeachtet häufig herumtreibender Nebel noch vollständig zeichnen konnte". Auf diesem Panorama können der Bau der Churfürsten, die Amdener Mulde und die Synklinale des Mürtschenstocks klar erkannt werden.

Kenner der heutigen Landschaft und Siedlungen stellen oft erschüttert fest was sich seit der Zeit Eschers alles verändert hat: Auf Bild 557 erscheint ein ländliches St. Moritz, weit abseits davon das Badehaus. Auf andern Bildern sind längst abgebrochene Gebäude zu erkennen, so das Kirchlein von Zervreila (Bild 568). Wer hätte gedacht, dass nahe der Fallätsche bei Zürich einst Weinberge lagen (Bild 53)! Der Blick vom Berninapass über den Lago Bianco zum Cambrena-Gletscher (Bild 559) oder die im Vorstoss aufgewölbte Stirn des Brunni-Gletschers im Maderanertal (Bild 467) belegen, wie stark die Eismassen seit der Zeit Eschers geschwunden sind.

Es sind dies nur wenige Beispiele, herausgegriffen aus einer überwältigenden Fülle von Eindrücken. Die Entdeckungsreise durch diese bunte Vielfalt lohnt auf jeden Fall!

CONRAD SCHINDLER